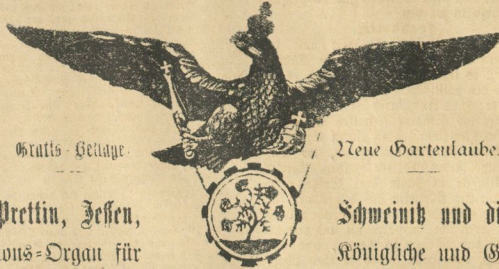


Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, -onner, sa. und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld.
Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.
Verwaltungsstellen Nr. 592.



Stalls-Beilage.

Neue Gartenlaube.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pf., für außerhalb des Kreises Angenehmen 15 Pf., Reklamen 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.
Anzeigen-Aannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr.
Telegr.-Adresse: Sudbruckerstr. Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Pretzin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften.
Königliche und Gemeinde-Belehrten.

No. 10.

Dienstag, den 26. Januar 1904.

8. Jahrg.

Zum Geburtstag des Kaisers.

Es liegt ein Festesglück auf Deutschlands Gauen
Mit lichten Glanz zum heutigen Jubeltag,
In heller Freude ist das Volk zu schauen
Und eint sich froh zu einem Herzenschlag.
Es wehnt nicht nur im Vaterland die Fahnen
Schwarz weiß und rot von Hüfte und Palaß,
Weit draußen auch auf meerentleg'nen Bahnen
Bläh'n sie sich stolz am hohen Schiffesmaß.

Sie geben aller Welt die schöne Kunde,
Daß, wo auch immer deutsch ein Herz nur schlägt,
Die Sehnsucht dieses zu geweihter Stunde
Im Geiste greifend nach der Heimat trat
An feinem beglücktem edlen Kaiser,
Den jauchzend heut sein ganzes Volk umringt,
Das dankerfüllt des Vorbers grüne Reiser
Zum Wiegensteht ihm um die Stirne schlingt.

Doch wie Du fühlst und denkst mit Deinem Volke,
So fühlst es auch mit Dir in Schmerz und Lust,
Und lähmend legte sich die düst're Wolfe
Von Deiner Krankheit jüngst auf seine Brust.
Ein heiß Gebet stieg wie aus einem Munde
Zu gleicher Zeit inbrünstig aus zum Herrn:
„Steh' unserm Kaiser bei in schwerer Stunde,
„Erhalt' uns ihn durch Deiner Gnade Stern!“

Nachdruck verboten.



Gott grüß' Dich, Kaiser, an dem Tag der Freude!
Du Hort des Friedens und der deutschen Macht,
Dem hold der Deinen Liebe Blumen streute,
Von alter Traue herrlich angefaßt.
Du bist sie wert, die preisenden Gesänge,
Die, Dich zu ehren, wieder laut erschall'n,
Und die wie höher Spähen Wunderklänge
In jeder Brust begeistert widerhall'n.

Ein Vorbild, stetig nur das Rechte suchend,
So schlägst Du unser aller Herz in Mann,
Du bist durch diese edle Herrlichkeit
Ein rechter Fürst, ein wahrer deutscher Mann.
Das stelltest Du im frommen Christenstum
Für eines jeden Menschen schärfstes Streben
Als höchstes Ziel dem eignen Söhnen hin.

Drum raucht heut über stammverwandte Lände
Noch mächtiger als sonst der deutsche Nar,
Noch enger schließen sich der Liebe Bande,
Aus Aller Herzen könt es treu und wahr:
„Gott sei mit Dir! Er breite seinen Segen
Auch ferner über Deinem Haupte aus
Und schütze weiter Dich auf allen Wegen —
Heil Kaiser Dir und Deinem Zollernhaus!“

Karl Emmerich.

Dem Kaiser!

Kaiser Wilhelm II. vollendet am morgigen Tage sein 45. Lebensjahr. An diesem Freudentage unseres Kaiserhauses nimmt das deutsche Volk an allen Orten des Reiches in diesem Jahre um so herzlicher Anteil, als der abgerechte Herrscher ihn in alter Frische und Gesundheit nach glücklich überhandener Krankheit begeben kam, sodas zu schlimmen Befürchtungen nunmehr nicht der mindeste Anlaß vorliegt und wir mit unserer Festfreude drum den innigen Dank für solch göttliche Fügung verbinden können. Mit harter Hand, wie selber in seiner bald 16 jährigen Regierungsetzt wird Kaiser Wilhelm des Reiches Steuer hoffentlich noch lange Jahre führen tren seinen höher gehaltenen Gefühns seinen Volk ein mildes und geistesreich zu sein, wahre Frömmigkeit und Gottesfurcht zu pflegen, den Frieden zu sichern, die Wohlfrucht des Landes zu mehren, den Armen und Bedrängten ein Helfer, dem Rechte ein treuer Wächter zu sein. Eingedenk dieser Worte hat er sich mit Tatkraft und unermüdlichem Fleiß um den Ausbau des Reiches im Innern und nach Außen verdient gemacht und groß sind seine Erfolge in wirtschaftlicher wie in politischer Beziehung. Treu und unentwegt steht er darüber, daß auch von Außen her kein feindseliger Handreich die Sicherheit des Vaterlandes gefährdet. Um dieser eifrigen Pflichterfüllung und um dieser väterlichen Sorge willen hat das deutsche Volk seinen Kaiser in das Herz geschlossen

und blickt mit Vertrauen nach dem Thron hin. Nicht nur an festlichen Tagen, sondern auch in den schlichten Stunden der Arbeit richten sich heute Aller Augen und Herzen nach dem kaiserlichen Vorbilde und die Gebete von Tausenden vereinigen sich in dem Wunsch: Gott schütze und erhalte uns noch lange unseren Kaiser! Möge ihm jedes Leid fern bleiben, möge ihm dauernde Gesundheit und ungetrübes Glück im Kreise seiner Familie beschieden sein, möge es ihm vergönnt sein, mit ungeleiteter Kraft seines hohen Herrscheramtes zu walten und seine Ziele zu erreichen zum Heil und Segen seines Volkes.

Wohl dem, sei an seinem Teile jeder auch von uns bereit, So wie er stets einzutreten für des Reiches Herrlichkeit. Laßt den Haber der Parteien Ruh, wo er sich eingeleit: Deutschland, Deutschland über alles, lieber alles in der Welt!

Das wird auch die schönste Gabe für des Reiches Herrscher sein, Die zu hehren Festtage Ihn sein treues Volk kann weihen. Solch Gelübnis kling' zum Hofe Weit heut drum ins Reich hinaus: Unserm Kaiser Heil und Segn, Glück und Heil dem Kaiserhaus!

Lokales und Provinzielles.

Annaburg. Am Mittwoch den 27. Januar dem Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers und Königs, werden die Volkshäuser wie an Sonntagen geschlossen gehalten.

*** Annaburg, 22. Januar.** Seit Jahren besteht zwischen der Kirchengemeinde Annaburg und dem Fiskus Streit wegen Patronatsbeiträgen. Die Gemeinde beschloß den Rechtsanwaltschaft und beantragte durch den Gemeindefürsorge, den Fiskus zu verurteilen, bei allen vorliegenden Neu- und Reparaturarbeiten an der geistlichen Gebäuden der Gemeinde, zwei Drittel der bar aufzubringenden Beiträge beizutragen. In erster Instanz — beim Landgericht zu Halle — wurde die Gemeinde mit ihrem Antrage abgewiesen. In der Berufungsinstanz — beim Oberlandesgericht in Annaburg — erhielt jedoch die Gemeinde am 3. Juli 1903 ein obliegendes Urteil. Hiergegen legte die Regierung Revision beim Reichsgericht in Leipzig ein, der Termin zum mündlichen Verhandlung wegen der Revision wurde auf den 28. April 1904 anberaumt. Nunmehr hat die königliche Regierung den Revisionsantrag zurückgezogen, wodurch der Streit endgültig zu Gunsten der Kirchengemeinde gemäß dem oben angegebene Antrag entfallen ist.

Torgau, 20. Jan. (Aus dem Starrkrampf erwacht.) Die Dienstmagd Föjich vom nahen Werblitz, die am 7. Januar in Starrkrampf verfallen war und trotz ärzt-

licher Bemühungen in diesem Innande verharrete, konnte nunmehr wieder erweckt werden. Sie befindet sich verhältnismäßig gut.

Budelsdorf, 22. Jan. (Tod infolge Ausgleitens.) Im benachbarten Kirchhof führte der Straßenwägen W. durch Ausgleiten so unglücklich, daß er das Genick brach und tot liegen blieb.

Ein fürchterliche Feuersbrand hat am vergangenen Sonnabend die Stadt Alesund an der Westküste Norwegens vollständig zerstört. Das Feuer brach nachts 2 Uhr im westlichen Teil der Stadt aus und verbreitete sich bei orkanartigem Sturm mit rasender Schnelligkeit über den ganzen Ort. Die Löscharbeiten waren sehr erschwert, da die Wasserwerke nicht richtig funktionierten. Um 5 Uhr morgens waren die Kirche, das Gymnasium, die beiden Apotheken und das Postgebäude niedergebrannt. Da auch das Telegraphengebäude ein Raub der Flammen wurde, war es schwer, Verbindung mit der Stadt zu erhalten. Als um 9 Uhr Vormittags endlich eine Verbindung erlangt wurde, erfuhr man, daß drei Viertel der Stadt wiedergebrannt sei und der Rest in Flammen stehe. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen; die meisten Einwohner sollen sich gerettet haben. Die Zahl der Obdachlosen beläuft sich auf 12000. Es fehlt an allem, besonders Medicamente werden verlannt. Die Bevölkerung ist ohne Lebensmittel und Kleidung. Hilfsdampfer sind von Bergen abgedispt. Der Schaden wird auf viele Millionen geschätzt. Am 9 Uhr 35 Min. war die telegraphische Verbindung wieder abgebrochen.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Die Subkommission des Reichstages hat 5 Millionen zur Förderung des Wohnungswesens bewilligt. Graf v. Bismarck sagt: Es entspricht den Absichten des Reichs, das Innere durchaus, in erster Linie solche Baugesellschaften zu unterstützen, deren Häuser im gesellschaftlichen Eigentum verbleiben und nicht in das Privatvermögen der einzelnen Klassen übergehen sollen. Der Vorteil des Meisters einer Gesellschaftswohnung besteht auch darin, nur ja nicht einmal in erster Linie in der niedrigen Bewertung der Aktien, sondern auch ganz besonders in der Sicherheit gegenüber der Gefahr der Steigerung und Fälligkeit, wodurch die Mitglieder einer Gesellschaft in eine der des Eigentümers schiefste Lage kommen. Legterer ist dann der Fall, wenn die Gesellschaft das Grundstück nicht im Eigentum, sondern zu Erbbaurecht erworben habe. Das Erbbaurecht würde seitens der Reichsverwaltung meist zu 65-80 Jahren gehen; es genähre dem Berechtigten den großen Vorteil, für Wohnbehaftung sein Kapital, sondern nur eine größere Rente aufbringen zu müssen, andererseits behalte das Reich das Eigentum an dem Grundstück, insofern eine Versteigerung desselben wegen der Allgemeinheit zu gute kommt. Der Weg des Ankaufs von Baugelände und dessen Vergebung zu Erbbaurecht werde daher von der Reichsverwaltung soviel wie möglich befürwortet.

Die Stadtverordneten von Hanau haben einstimmig beschlossen, bei der Fortführung der Main-Kanalisation einen Main-Hafen zu erbauen. Die Gesamtkosten werden sich etwa auf einhundert Mill. M. belaufen.

Bei der Beratung des Etats des Reichsamtes des Innern wird die sozialdemokratische Fraktion folgende Resolution einbringen: Der Reichstag wolle beschließen: Die Reichsregierung aufzufordern, ungeachtet einer Eigentümer-Verzögerung, wonach die tägliche Arbeitseigenen in Fabriken vom 1. Juli d. J. nicht mehr als zehn Stunden betreiben soll. Ferner will das Zentrum beim Reichsamte des Innern die Einführung der zehnstündigen Arbeitzeit für Fabrikarbeiter und Arbeiterinnen fordern. Für den Fall der Ablehnung wird in einer Centralresolution die Verkürzung der Arbeitzeit nur der Fabrikarbeiterinnen auf zehn Stunden und die Verkürzung der Arbeitzeit der Arbeiterinnen gefordert, die ein Hauswesen zu versehen haben.

Oesterreich-Ungarn.

Das Hauptproblem in Böhmen ist Belpa war bisher, weil in reindeutscher Gegend, ausschließlich mit deutschen Beamten besetzt. Amtliche Rundmachungen erfolgten, wie sich das in der völkischen deutschen Stadt von selbst versteht, in deutscher Sprache. Der Herr aber wurde ein Herr Bohrer, ein Herr, als Nationalbewerber nach Böhmen-Königlichen herauf und leidet kommen die amtlichen Rundmachungen nicht mehr in deutscher, auch nicht in deutscher und tschechischer, sondern ausschließlich in tschechischer Sprache zum Ausdruck. Die dadurch hervorgerufene Erbitterung des Volkes hat noch keinen Abbruch

veranlaßt — Reklames dürfte für Dux erforderlich. Der einzige deutsche Steuerinspektor, den es jetzt noch hatte, ist nach Eger verlegt worden und an seine Stelle ist der Etschke Kofel, bisher in Luitz, getreten. — Wie übermüht die Etschke neuerdings wieder werden, zeigt sich auch darin, daß jüngst die Frau des deutsch-österreichischen Wirtes Klein in Brunn von 20-30-jährigen Etschken mit Steinen beworfen wurde. Bis jetzt ist noch nicht bekannt, gegen welche Burtschen zur Bestrafung herangezogen wurden.

Frankreich.

Nach der Reichstagsdebatte über das Gebahren der russischen Polizei in Deutschland ist es interessant zu sehen, wie es bisweilen den russischen Spärbunden in Frankreich ergeht. In Paris lebende russische Arbeiter und Studenten halten allmählich eine Verammlung in einem Kasino des dreizehnten Arrondissements ab, wo Vorträge und Reden gehalten werden. Kirilich und andere sitzen im Saale drei Stühle. Die drei Burtschen flüchten aus dem Abort, wo sie ihre Poltschächer in die Sentruhe warfen. Sie wurden aber hervorgeholt und gezwungen auf das Podium zu steigen, und dort öffentlich ausgeführt. Sie wurden photographiert, und alle Anwesenden sogen mit höflichen Jurken an ihnen herüber. Schließlich warf man sie hinaus. Die Arbeiter Polizei mußte die Exekution dulden, sie protestierte nur schüchtern.

Die sozialistische Gruppe der Kammer sollte einen Beschluß, in welchem der vom sozialistischen Verbands des Seine-Departements gegen Millerand erhobene Vorwurf, er habe die Parteibezugsliste verlist, als unbedeutend zurückgewiesen wird.

Australien.

Aus Sydney wird gemeldet: Der bisherige Generalgouverneur von Australien, Lord Tennyson, ist heimgekehrt und sein Nachfolger Lord Northcote in Melbourne gelandet.

Ostasien.

Die Lage in Süd scheint wirklich der schwierigste Punkt in den ostasiatischen Angelegenheiten werden zu wollen. Die Longhais, welche schon öfter Aufstände in Korea veranstaltet haben, erheben sich jetzt allgemein gegen die Regierung. Die Führer der foreginen Fortschrittspartei gelangen zur Macht; aber Yi Yonk ist beherrschend bauernd den Kaiser, der sich eine russische Verbände anwerben haben soll. Russische Truppen werden nach Korea geschickt, um die dortigen, bekannend Russen hätten den Fall zu unterstützen und seien im Wormarsch auf Süd. Dieses Gerücht hat jedoch keine Befähigung gefunden.

Deutscher Reichstag.

15. Sitzung.
In dritter Sitzung wird der Antragstag für 1908 und der Kredit zur Verfügung der Schutztruppen in Südwestafrika. (Antrag zum Etat für die Schutztruppe für 1908) ohne Debatte einstimmig genehmigt. Es folgt die Annahme des Gesetzentwurfs betreffend die Kaufmannsgerichte. Nach der Vorlage soll die Errichtung dieser Gerichte nur für Orte von 50 000 Einwohnern obligatorisch sein. Der Antrag will sie überhaupt obligatorisch machen. Sowie der Gesetzentwurf abgelehnt, nehmen die Angehörigen der Kaufmannsgerichte an die Steuergerichte in Aussicht. Nach der Vorlage will nach dem Antrag soll das Gesetz aus einem Vorhaben und Steuergerichte bestehen und je 4

Beisitzer aus den Kreisen der selbständigen Kaufleute und aus denen der Handelsgesellschaften, nach der Vorlage sollen die Beisitzenden die Befähigung zum Richteramt oder zum höheren Verwaltungsamt besitzen. Ihre Wahl soll immer mindestens auf ein Jahr durch den Magistrat, bezogen die Gemeindevorstellung erfolgen. Die Wahl der Beisitzer aus den Kreisen der Handelsgesellschaften nach dem Antrag direkt auf Grund von Wählern. Wenn erloschene Beisitzer zu ernennen sind, so sollen haben; die Vorlage den Gemeindevorstellung, durch Ortsrat die Beisitzer den bestehenden Verbänden oder Kreislagen der Handelsgesellschaften zu übertragen.

Abg. Böttmann (H.) spricht sich zum großen Teile im Sinne des Entwurfs aus, der von den hauptsächlichsten Kreisen der Handelsgesellschaften mit Beifall aufgenommen wurde. — In diesen Lande habe sich eine gewaltige Organisation gegen die Kaufmannsgerichte gebildet, die Einführung dieses Gesetz würde zu einer Restruktur des Sozialismus führen, hinsichtlich. Reiner empfindet jedoch die obligatorische Einführung der Kaufmannsgerichte auf seine eigene Weise, indem man verschiedene seine Städte zu einem einzigen Bezirke zusammenlegte. Zum Schluss seiner Rede bestritt Abg. Böttmann die Auffassung eines Parteigenossen, welcher behauptet, daß das Kaufmannsgericht auch als Einigungsamt tätig ist.

Abg. Trimbom (Z.) äußert sich dahin, daß die Bezüge von 50 000 Stellen für die obligatorische Einführung der Gerichte zu hoch sei; man würde wohl 20 000 Stellen müssen und unter Umständen noch als Notwendigkeit erforderlich, die Einführung gescheit, auch wenn diese Kreislagen der Einigungsämter nicht erreicht ist. Sodann stellte Abg. Trimbom formell den Antrag, die Vorlage wie auch den Antrag des Abg. Böttmann an eine Kommission von 21 Mitgliedern zur Übermittlung zu übertragen.

Abg. Singer (os.) wies auf die Ausführungen des Abg. Böttmann hin, die Errichtung der Kaufmannsgerichte auch kleineren Städten zu ermöglichen. Die Beisitzer der Kaufmannsgerichte sind der Wahl von Beisitzern ist die der Gerichte am besten, auch als Beisitzern tätig zu sein. Das 25. Lebensjahr ist viel zu hoch gesetzt für die Wahl der Beisitzer, das 21. Lebensjahr würde genügen. Die Gesamtsumme müßte von 300 auf 500 M. erhöht werden. Ferner wünscht er, daß die Teilnahme von Rechtsanwältin bei der Gewerkschaften ausgeschlossen sein. Alle diese Forderungen erheben wir im Interesse der wirtschaftlich Schwachen. Von ihrer Annahme machen wir unsere Stellungnahme zu dem Gesetz abhängig. (Beifall bei der Sitzg.)

Abg. Böttmann (H.) antwortet, daß er sagte u. a., daß Kaufmannsgerichte überall eingerichtet werden sollen, was theoretisch begründet ist, praktisch durchführbar ist es nicht. In einer großen Anzahl von Städten ist die Zahl der 50 000 Einwohnern ist die Kaufmannsgerichte gehören werden, eine verabschiedend keine. Es würden also den Kommunen die Gerichte würden, welche nicht vorhanden sind, treten und daraus würde sich weiter ergeben, daß die Beschaffung für die Handelsgesellschaften nicht so leicht, sondern mehrheitlich verlangt werden soll. Die Beisitzer müssen ausschließlich aus der Kaufmannsgerichte der Kaufmannsgerichte unterworfen werden sollen. Es gibt aber selbständige Professions von großen Firmen, die ein Einkommen von 50 000 M. zu haben. Diese Firmen können nicht als Kaufmannsgerichte angesehen werden, weil sie nicht der Kaufmannsgerichte sind. Eine weitere Streiffrage ist, ob man die Einführung der Kontenverpflichtungen und die Kontenverpflichtungen der Kaufmannsgerichte annehmen soll. Ich will durchaus glauben, daß es auch Fragen gibt, die der Aufgabe des Richters gerecht sind. Im Kaufmann von Benedikt fungiert eine Frau als Richter, von der der Steuer nicht, daß sie weise wie ein Schwamm sei, aber es wäre doch ausgleichend, den ersten Richter, unserer ganzen öffentlichen Verwaltung, daß nur die Männer das aktive und passive Wahlrecht haben, bei diesen Besorgnissen zu durchbrechen. Im allgemeinen ist die Vorlage ein sehr guter Entwurf, dieses Gesetz zu verabschieden, und ich hoffe, daß wir in der Kommission über alle Differenzen zur Einigung kommen werden.

Abg. Beck (nl.) spricht im Großen und Ganzen gegen den Kaufmannsgerichte unterworfen werden sollen. Es gibt aber selbständige Professions von großen Firmen, die ein Einkommen von 50 000 M. zu haben. Diese Firmen können nicht als Kaufmannsgerichte angesehen werden, weil sie nicht der Kaufmannsgerichte sind. Eine weitere Streiffrage ist, ob man die Einführung der Kontenverpflichtungen und die Kontenverpflichtungen der Kaufmannsgerichte annehmen soll. Ich will durchaus glauben, daß es auch Fragen gibt, die der Aufgabe des Richters gerecht sind. Im Kaufmann von Benedikt fungiert eine Frau als Richter, von der der Steuer nicht, daß sie weise wie ein Schwamm sei, aber es wäre doch ausgleichend, den ersten Richter, unserer ganzen öffentlichen Verwaltung, daß nur die Männer das aktive und passive Wahlrecht haben, bei diesen Besorgnissen zu durchbrechen. Im allgemeinen ist die Vorlage ein sehr guter Entwurf, dieses Gesetz zu verabschieden, und ich hoffe, daß wir in der Kommission über alle Differenzen zur Einigung kommen werden.

Abg. Beck (nl.) spricht im Großen und Ganzen gegen den Kaufmannsgerichte unterworfen werden sollen. Es gibt aber selbständige Professions von großen Firmen, die ein Einkommen von 50 000 M. zu haben. Diese Firmen können nicht als Kaufmannsgerichte angesehen werden, weil sie nicht der Kaufmannsgerichte sind. Eine weitere Streiffrage ist, ob man die Einführung der Kontenverpflichtungen und die Kontenverpflichtungen der Kaufmannsgerichte annehmen soll. Ich will durchaus glauben, daß es auch Fragen gibt, die der Aufgabe des Richters gerecht sind. Im Kaufmann von Benedikt fungiert eine Frau als Richter, von der der Steuer nicht, daß sie weise wie ein Schwamm sei, aber es wäre doch ausgleichend, den ersten Richter, unserer ganzen öffentlichen Verwaltung, daß nur die Männer das aktive und passive Wahlrecht haben, bei diesen Besorgnissen zu durchbrechen. Im allgemeinen ist die Vorlage ein sehr guter Entwurf, dieses Gesetz zu verabschieden, und ich hoffe, daß wir in der Kommission über alle Differenzen zur Einigung kommen werden.

zu Gunsten des Gesetzentwurfs und in Gegenwart des Kaufmannsgerichts.

Abg. Beck (nl.) äußert sich ebenfalls günstig über den Gesetzentwurf und meint, daß die Regierung wohl den richtigen Weg gegangen sei; für das Kaufmannsgericht könne er nicht eintreten. Abg. Beck (nl.): Wie werden zu dem Entwurf in seinen Einzelheiten Stellung nehmen, wenn die Beschäftigen der Kommission vorliegen. Es fragt sich allerdings, ob die Einwohnernzahl einen maßgebenden Einfluß haben soll, oder ob sich nicht ein anderer Maßstab finden läßt, wie sich in der Zeit bei an einem Ort anfalligen Kaufleute. Auch ist es vielleicht möglich, die Annahme zur Bestimmung der Kaufmannsgerichte zuzulassen. Obgleich halte ich die Idee für angebracht, unter Kontenverpflichtungen den Kaufmannsgerichten zu entziehen; hier werden diese Fragen doch von Sachverständigen geprüft und viel sachkundiger beurteilt. Auch die Maßfrage ist im Entwurf nicht übermäßig günstig geregelt. Es würde sich vielleicht die Einführung der obligatorischen Proportionalwahlrecht empfehlen. Ich kann auch nicht zugeben, daß das Wahlrecht erst mit 25 Jahren eintritt. — Wie Kaufleute sich schon selbständig und haben dann überhaupt keinen Vorteil mehr von diesen Gerichten — und den Frauen überhaupt nicht zugebilligt wird. Wir hoffen, daß dieses Gesetz den sozialen Frieden im Kaufmannsgerichte fördern und so zum Segen unserer Kaufleute wirken wird.

Abg. Schäfer (Rp.): Im Namen meiner politischen Freunde erlaube ich, daß wir im Prinzip für die Vorlage eintreten werden. Wir meinen, daß das, was für die Arbeiter recht ist, auch für die Handelsgesellschaften billig ist. Bei den Gewerkschaften hat man es gefügt, bei den Kaufmannsgerichten werden wir es folgen müssen, und vielleicht kommen wir noch dazu, daß wir bei einer anderen Kategorie G folgen lassen, so daß jeder Berufsstand sein eigenes Gericht hat. Das scheint uns doch beabsichtigt. Wir halten die obligatorische Einführung von Kaufmannsgerichten in Gemeinden mit unter 50 000 Einwohnern nicht für richtig. Eine weitere Dezentralisation der Rechtsprechung wünschen wir nicht. Wir wünschen einen Richter, ein Volk, ein Recht, aber auch einen Richter. (Zustimmung rechts.)

16. Sitzung.

Präsident Graf Balloren eröffnete die Sitzung und erbat die Ermächtigung, Sr. Majestät dem Kaiser zu seinem Geburtstag die Glückwünsche des Reichstages darzubringen. Die Ermächtigung wurde erteilt und sodann die erste Sitzung des Gesetzentwurfes über die Kaufmannsgerichte fortgesetzt.

Abg. Dr. Dove (Fr. Sp.) stimmte namens seiner Freunde der Vorlage zu, wenn er auch nicht beabsichtigt, daß sie durch die Durchsetzung und Verbesserung befreit. Er sei viel darüber gestritten worden, ob man die Kaufmannsgerichte an die Amtsgerichte oder die Gewerkschaften angliedern solle, er sei für den letzteren als die Amtsgerichte unter der Voraussetzung, daß die städtischen Amtsgerichte reformiert nicht länger hinausgeschoben werden. Die Ausdehnung der Zuständigkeit der Kaufmannsgerichte auf die Kontenverpflichtungen sei unbedingt erforderlich.

Abg. Dreßler (Hö.) hielt es für angemessen, im Interesse einer unparteiischen Rechtspflege Berufungsbekandnis vom Vortritt in den Kaufmannsgerichten auszusprechen. Ein weiterer Fehler würde

Abg. Georg (Hö. Sp.) erklärte die Unzulässigkeit von Sondergerichten in einem Gesetz in der Kaufmannsgerichte Fragen nur nicht mehr die letzte entscheidende Instanz sein.

Abg. Dr. Semler (natl.) wies darauf hin, daß die meisten Streitigkeiten zwischen Privatpersonen und Handelsgesellschaften friedlich beigelegt werden, und befrucht das Bedürfnis für diese neuen Sonderorganisation.

Abg. Wipplisch (Hö.) meinte, es könne von einem parlamentarischen Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer keine Rede mehr sein.

Abg. (natl.) sprach sich für die Einräumung von Seiten aus und sagt, die gemeinsame Arbeit von Seiten und Juristen, von Arbeitgebern und Arbeitnehmern ist geeignet, das Bewußtsein von der Gemeinlichkeit der Interessen und von der Gemeinsamkeit unserer Rechtsgüter zu fördern. Die Wahlen für die Kaufmannsgerichte können in anderer Weise vorgenommen werden als bei den Gewerkschaften, da die Funktion als Einigungsamt fortbesteht und ging in ihre Schlafkammer.

Nach Germinie ging in ihr Kammerlein, legte die Lampe auf den Tisch und sank auf einen Stuhl vor demselben. „Du mußt heute die letzte Nacht mit mir verbringen. Endlich hat die Welt mit dem Frick auf und riecht trocken! Mein, ich will nicht! Lieber sterben! So muß ich also meinen Paal ausführen.“

Nach diesen Ansprüchen begann sie, wie jemand, der eine Reize zu unternehmen gedankt, in ihrem Kammerlein anzuräumen. Wie die hundert Kleidungsstücke aus ihrer Kastenregale ordnete sie in dem Schrank. Darauf entnahm sie einer kleineren Truhe das Bild des Freierrn von Gattensheim und drückte es lange zärtlich an; sie schlüfferte: „Wir müssen scheiden, Geliebter! Wenn Du hörst, daß ich gestorben bin, sei ein wenig betrübt. Deine Germinie kann nicht ohne Dich leben. Lebe wohl, Geliebter! Ich danke Dir für Deine Liebe und hoffe auf ein Wiedersehen im Jenseits.“

Nachdem verabschiedete das Bild und legte sich dann zur Ruhe.

5. Kapitel.

Die Stunden eines trüben Februarabends waren verstrichen, als Frau Ringer sich zu dem schmerzlichen Gang in die Flure zu Gemahlin anschickte. Juvor öffnete sie die Tür des Lagers und rief hinein: „Roppel! Geben Sie Acht auf die Germinie; sie hat heute den ganzen Tag noch keine Silbe gesprochen und sieht so traurig wie neulich; was hat ganz Angst wird! Ich komme so bald wie möglich wieder.“

Soll geschrien, Frau Ringer, kam es als Antwort aus der Tür des Lagers zurück.

Nachdem als die Schlagsregel gegen Germinie getroffen wurde, war diese schon dem mitterleichten Gein entschlüpft, sie hatte eine Fingerring davon, daß man sie bewachen würde, und enteilte, als die Mutter den Rücken geföhrt.

Goldener Boden.

15. Roman von W. Friedrichsen.

„Roppel, haben Sie sich nicht gekümmert? Was ist Du doch ich, willst mal abwarten. Du verziehst mich also ruhig. Da wußte sie sich den besten Trick aus, zog einmal kräftig mit beiden Händen daran und wußte sie ihn auf. Dann nahm sie ihn in ihre Schärze, raffte einige Dinte Gold darüber, um ihn zu verdecken, und war damit verschwunden, ehe ich mich beeilen konnte, ob ich sie anreden sollte oder nicht.“

„Und sie kam nicht wieder?“

„Nein!“

„Wellecht hat es nicht weiter auf sich; sie braucht den Trick und Sie legen der Sache mehr Bedeutung bei, als nötig.“

Roppel trat einen Schritt zurück, schaute fast beleidigt drein und erwiderte, indem er beide Hände betuerend auf der Brust auspreizte:

„Frau Ringer, das Gesicht, mit welchem sie den Trick betrachtete, verzeigte ich mein Lebtage nicht. Es rieltete mich eisig kalt den Rücken herunter. Was hatte sie damit vor?“

„Ich weiß es nicht, Roppel. Nebenfalls dachte ich Ihnen. Wegen vor Betrüben und so ist zu Gemahlin, um mit ihm wegen der Geliebten und auch wegen Germinie zu reden. Sie werden dann so lange hier bleiben, bis ich wieder zurück bin. Gute Nacht!“

„Gute Nacht, Frau Ringer.“

Die Witwe ging hinauf und Roppel eilte nach Hause. Oben angelangt, fand Frau Ringer ihre Tochter an Tafel sitzend und mit einer Handarbeit beschäftigt; sie war bleich und kühl, wie man es in letzter Zeit von ihr gewohnt war.

„Germinie,“ sagte die Mutter in herben Tone zu ihr. „Ich habe mit Dir zu reden.“

Die Angenehme hob den Kopf; ihr Antlitz spiegelte ge-

heimes Leid wider und mußte eben Weisener rühren.

„Du hörst sehr gern ab, daß Georg in großer Geldverlegenheit ist und daß ich mit Deinem kleinen Kapital ausgeben werden kann, wenn Gemahlin. Dich zur Frau nimmt.“

„Germinie nicht kühnweg und mit penneltem Ausdrucks.“

„Du hättest es in Deiner Hand gehabt, um alle aus großer Sorge zu befreien, wenn — wenn Du nicht in so schamloser Weise Deine uneigentliche Ehre preisgegeben hättest!“

„Wellecht, hierbe ich hoch, dann ist Euch ja auch geschehen!“

„Nun, dummes Zeug. Es thirt sich nicht so leicht und außerdem ist dringende Gefahr vorhanden, und ich will nicht, daß mein einziger Sohn, ein Ringer, ins Gefängnis wandert!“

„Germinie seufzte leise.“

„Es ist nötig, daß ich mit Gemahlin ein offenes Wort über Dich spreche; er ist ein biederer Mann, wie selten einer. Wenn er einmal etwas verprochen hat, pflegt er es zu halten, selbst wenn es ihm zum Schaden gereicht. Wellecht erbarmt er sich Deiner und nimmt Dich dennoch zur Frau.“

Die Gewählte meinte leise auf und rief: „Ich kann nicht!“

„Ich sieh mal! Anstatt froh über eine solche Ehrenrettung zu sein, willst Du Dich noch weigern. Ich sage Dir: Du mußt! Ich, Deine Mutter, verlange das von Dir.“

„Wenn nämlich Gemahlin will! — Auf meinen Knien will ich ihn darzubringen. Jetzt fenn!“

„Du hast nun Zeit, Dich an den Gedanken zu gewöhnen.“

„Du hast Germinie zu zu führen, unklammerte die Kniee der Strengen und schelte mit angeblicher Mühe: „Ich kann nicht, Mutter! Erlasse es mir! Ich will arbeiten und schaffen, oder ich fann nicht Gemahlinen Frau werden.“

„Du mußt!“ erwiderte Frau Ringer fest, jedoch sie un-

Hg. von Gerlach (fr. Bg.): Herr Palmann hat mich gestern angegriffen, weil ich dem deutschen Nationalverein...
Herr Palmann hat mich gestern angegriffen, weil ich dem deutschen Nationalverein...
Herr Palmann hat mich gestern angegriffen, weil ich dem deutschen Nationalverein...

Von Räubern überfallen und an einen Baum gefesselt und an einen Baum gefesselt wurde und an einen Baum gefesselt wurde...

Der Frankfurter Schmelzung überbrachte Telegrammbeamte. Beide wurden berast verlegt, daß der Tod alsbald eintrat.

Sein Grande eines Ueberschusses sind in Schottopol mehrere Menschen gekommen. Die Feuerwehr war außerhanden...

Der Herrvorkauf Die mit der Eisenbahn entfallen weiteren 29 Mann von S. M. S. Goldschmidt...

Nach Nachrichten aus dem Namalande hat sich Gouverneur Reutwin, welcher mit einem beträchtlichen Teil der Schuttruppe im Süden zur Ueberfallung der Bondelwaris wolle...

leichter als das! Die Ramas sind gute Schützen. Galten sie in geeigneter Weise die Wasserstellen auf dem Wästenwege besetzt, so ist ein Vordringen in das Innere ausgefallen...

Gerichtshalle. Eine Belebung, daß es den Petrus-Präsidenten nicht gestattet ist, ein Decret über die Genehmigung des Verleßes...

Vermischtes. Niedergang des russischen Belagerungslagers. Die in allen russischen Gebieten, in denen ehemals die Belagerung stattfand, sind in den letzten Jahren Nachrichten über den Niedergang dieses Erwerbseigenes...

Den Weinpartifahren in der Biala rückt die Polizei jetzt ganz gehörig auf den Leib. Kürzlich wurden an verschiedenen Plätzen bei Weinhandeln gefährliche Durchsuchungen nach Chemikalien...

Der Kaiser von Borea beschäftigt, für zwei Jahre einen deutschen Bahnarzt anzuheilen. Bedingungen: Monatliches Gehalt 300 Yen, Wohnungsgeld 30 Yen, für Hirn- und Niere für 1000 Yen...

Für Geist und Gemüth. Waldfräulein. In einer freien Stelle. In tiefen Geheimnisse. Wie glänzte da so hell...

Aus aller Welt.

Schweizer Eisenbahnzüge. In weit von Waterloo im Staate New York sind 250 Passagiere in vier auf den Gleisen angefahrenen Zügen fest und leben unter Kälte und Hunger...

Einem verdurfteneu Schmuggel. Tam ein Angefallter der höchsten Bahn auf die Spur. Er erbeutete die Durchsicht des vom Schweizer Bahnhof am badischen Bahnhof...

Goldener Boden. 16 Roman von M. Friedrichstein. Ein Tuch um den Kopf gegen die Unbill des Wetters, mit dem Strich in der Taille, schritt sie dem neuen Walde zu...

welcher ihr bisher als Stütze gedient hatte, und befestigte den Strich an dem untersten Ast der Linde. Weidend fühlte sie die Hände und betete: 'Guter Gott, vergieh mir meine Tat, und nimm mich hoch in Dein Himmelreich auf!'

Gefahrt war begünstigt, als vermöge sie die Last der Sorge nicht zu tragen. Tiefes Mitleid ergriff den Schreiner. Mit unsicherer Stimme begann Frau Klinger: 'Gepelmann, es geht schlecht mit Geor!'

Geor! Ich hab' dich lieb, du bist ein guter Mensch, aber du bist ein wenig dumm. Du hast dich in die Welt verlaufen, und du hast dich in die Welt verlaufen...

Ein Tuch um den Kopf gegen die Unbill des Wetters, mit dem Strich in der Taille, schritt sie dem neuen Walde zu, in welchem sie an einem stillen Weiber ihren Lieblingsort aufzusuchen wollte.
Der Mond ging auf, verdrängte die trüben Regenwolken und beleuchtete den Wald der einsamen Wälder, in deren Schritte in dem gesonnenen Land unheimliches Hölchen hervorleuchteten.
Die Kronen der mächtigen Bäume schienen vom Monde bewegt, sie schüttelten ihre Ähren und redeten die schalen Worte wie drohend in die Nacht hinein, als seien sie unruhig mit dem Vorhaben des jungen Menschenkinde, welches unter ihnen einfiel und traurend müde dahinschlief.
Als Hermine den stillen See erreicht hatte, setzte sie sich auf einen moosbedeckten Stein am Ufer nieder und blies in düsterer Stimmung auf das Wasser.
Sollte sie lieber all' ihren Jammer in seine Tiefe versenken? — Ein beherzter Sprung, und die Wellen schlugen über ihrer Schwelme zusammen. Dann war sie niemand mehr hinderlich, Hermine schauerte.
Sie wagte einige Schritte in den moorigen Boden, aber stöhnend kehrte sie zurück.
Nein, sie fürchtete sich zu sehr!
Dann lieber den Strich um den Hals. Ein Tuch, und — fort war sie! Aber schnell ans Werk, bevor man sie zur Quelle vernichte.
Mit bebenden Fingern holte sie den Strich aus ihrer Taille und machte eine Schlinge hinein. Dann legte sie auf den Stein,

Geor! Ich hab' dich lieb, du bist ein guter Mensch, aber du bist ein wenig dumm. Du hast dich in die Welt verlaufen, und du hast dich in die Welt verlaufen...

Geor! Ich hab' dich lieb, du bist ein guter Mensch, aber du bist ein wenig dumm. Du hast dich in die Welt verlaufen, und du hast dich in die Welt verlaufen...

Geor! Ich hab' dich lieb, du bist ein guter Mensch, aber du bist ein wenig dumm. Du hast dich in die Welt verlaufen, und du hast dich in die Welt verlaufen...

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Die Holz-Auktion
findet umfände halber
nicht am 6., sondern
am 10. Februar
statt.

Betge-Annaburg.

Einen Lehrling

sucht zu Oftern
Annaburg. **Wilh. Hempe,**
Waltermeister.

Leinmehl

jezt pro Str. M. 7,00 in Säcken
von 150 Pfd.

Hof Reicholt, Preitin,
jeden Freitag Vormittag Speicher
Bahnhof Annaburg.

NB. Für Roggen zahle wieder
M. 10.— pro Sack.

Gift

auf meinen Jagdrevier ist
zur Vertilgung des Raubzuges
geleg.

Richard Günther,
Jagdwärter.

Gilg's Mars-Oel,

bewährtes Conservierungsmittel für
Lebenswaren aller Art, als Schuhe,
Geschüre, Schuhleder etc.

auch sehr zu empfehlen als Kost-
schonmittel für Waffen aller Art,
blaue Nachmittels, Fahrräder etc.
In Originalpreisen vorrätig bei:

J. G. Hollmig's Sohn.

Leinmehl

jezt pro Str. M. 6,80 in Säcken
zu 150 Pfd.

Für Roggen zahle ich die
höchsten Preise.

Oscar Scheibe.

Bildschön!

ist ein hartes, reines Geschl., raffines,
jugendfreies Aussehen, weiß, sammet-
weiche Haut u. blendend schöner Teint.
Alles dies erzeugt: Orientalische
Lilienmilch-Seife

a Stück 50 Pfg. bei:
Krochener Krieger in Annaburg.
Schneller Versand nach auswärts.
6 Stück gegen Einzahlung des Betrages
von 3 Mark franco.

Aniskatinktur, Baldrian-
Tinktur, ätherische
Benzoe-Tinktur
Fichten-Nadel-Extrakt
Kaffee-Extrakt, Kackrihen
Malz-Extrakt, auch mit Eisen,
Leberthran oder Kalk,
Myrrhentinktur, Nessel-Tinktur
Vanillentinktur
Wachholder-Extrakt
empfehlen die

Drogerie + Annaburg
D. Schwarze.

**Braunschweiger
Gemüse-Konserven,**

• leister Ernte, •
als: Junge Schnittbohnen
Bretbohnen
Junge Erbsen
Spinat, Kohlrabi
Teltower Kürbchen
Pariser Karotten
Stangenparzel
Schnittzargel etc. etc.
in vorzüglichsten Qualitäten und
Packungen empfiehlt

J. G. Hollmig's Sohn.

Kleiderstoffe,
Unterrockstoffe, Flanelle,
Kleider- und Hemden-Barchent
in allen Preislagen empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

Fertige Winterloden-Joppen
mit warmem Futter, für Männer, Burfchen und Knaben, in
allen Größen und verschiedenen Fassons, für Männer
von 4,00 Mark an.

Pelerinen-Mäntel
mit warmem Futter, für Männer, Burfchen und Knaben.

Winter-Heberzieher
mit kariertem und schwarzem Futter, für Männer, Burfchen
und Knaben, 1- und 2reihig,
für Männer von 12,50 Mark an.

Rock- und Jacket-Anzüge
in überraschend großer Auswahl zu besonders billigen
Preisen, für Männer schon von 12,00 Mk. an.

Carl Quehl, Annaburg.

Feinste wohlriechende
Parfüms
empfehlen die

Drogerie + Annaburg
D. Schwarze.

ff. Aufschnitt,
à Pfd. M. 1,40 u. 1,20
Hollschinken à Pfd. M. 1,20
Gefüllter Schinken " " 1,20
Lachsfilets " " 1,40
Sardellen-Leberwurst " 1,—
Polnische Mettwurst " 0,80
Brühwürstchen à Paar 15 Pfg.

Jeden Sonnabend:
Kaffee, à Pfd. 80 Pfg.
(bei Abnahme mehrerer Pfund ist vor-
herige Bestellung erwünscht)

außerdem jeden Sonnabend von
4 Uhr ab: Gefüllter Schinken
à Pfd. 1,40 M. empfiehlt

Rich. Heinlein.

Eingemachte Früchte
als: Birnen, Nyrrosen,
Ananas, Erdbeeren, Melange
Mirabellen, Preiselbeeren,
Heidelbeeren, Nüsse, Pfirsiche,
Dreifrucht, Stachelbeeren,
Reineclanden etc.
empfehlen die

J. G. Hollmig's Sohn.

**Wegsel- u. Quittungs-
Formulare**
hält stets vorrätig
H. Steinbeiss, Buchdrucker.

Glaschandschuhe
für Herren und Damen
schwarz, weiß und farbig
in allen Weiten und Preislagen
empfehlen die

Carl Quehl, Annaburg.

Pferde-Decken
empfehlen die

J. G. Hollmig's Sohn.

Damengürtel
empfehlen die

J. G. Hollmig's Sohn.

Billige Möbel
halte stets vorrätig:

Sämtliche Glaserarbeiten
liefert in sachgemäßer Ausführung die

Bau-, Möbel- und Sarg-Eislereri
von **Karl Sahlbrandt, Annaburg**

Billige Särge.

Dem geehrten Publikum von Annaburg und Umgegend
zur gest. Kenntnisnahme, daß mein Sohn das
Geschäft meines verstorbenen Mannes, des
Schneidemeisters **Julius Bea** in meinem Namen
weiter führen und bestrebt sein wird, nur solide und
gütige Arbeit zu liefern. Mit der Bitte, das
meinem verst. Manne in so reichem Maße erwiesene
Vertrauen auch auf meinen Sohn übertragen zu wollen,
zeichne
hochachtungsvoll

Annaburg. **Marie Bea.**

Verein „Frohsinn“, Annaburg.
Sonntag, den 31. Januar 1904
im Saale des Schwarzen Adlers

Maskenball.

Gäste werden freundlichst eingeladen.
Anfang 7 Uhr.

Eintrittskarten sind bei den Vorstandsmitgliedern **Wilh. Springer,**
Fröder und **Georg Kreher** zu haben.

Masken-Garderobe liegt von Sonnabend, den
30. Januar ab im Vereins-
Lokal zur Auswahl bereit. Eingang für Masken durch den
Garteneingang, für Zuschauer wie gewöhnlich.

Der Vorstand.

Barchendhemden
für Frauen, Männer,
Burfchen und Knaben
empfehlen die

J. G. Hollmig's Sohn.

Zahnständer
Stück 75 Pf. u. 1,00 Mk.
zu haben in der
Apotheke Annaburg.

Dr. Sieber's
Eierzeigepulver
für Hühner.

Angewandtes Mittel zur Beför-
derung des Eierlegens der Hühner.
Man erzielt bei Anwendung des
Pulvers mindestens 150 Eier von
jedem Huhn pro Jahr. Die Hühner
legen schwerere und wohlgeschmeckte
Eier und legen auch im Winter fleißig.
In Packeten à 50 Pfg.
u haben in der
Apotheke Annaburg.

Gasthof zur Eisenbahn.
Sonntag, den 31. d. Mts.,
lade zur

Fastnacht,
wobei mit ff. Speisen und gut-
gefügten Bierem bestens auf-
warten werde, freundlichst ein-
ladend
Frang. Lehmann.

Generalvertretung.
Eine alte, streng solide Feuer-
versicherungsgesellschaft, welche
auch Unfall-, Haftpflicht- und
Einbruchs-Diebstahl-Versicherung
betreibt, sucht energische
tüchtige Generalvertreter.
Inspektoren werden eben-
falls engagiert. Offerten
erbet. unt. H. A. 110 an Haasen-
stein & Vogler, A.-G., Halle a. S.

Ball
verbunden mit Kaffeepause statt,
wozu die Kameraden sehr werten
Bereitschaften freundlichst eingeladen
werden.

Der Vorstand.

Menfells.
Wittwoch, den 27. d. Mts.
Damenfränzchen,
wozu freundlichst einladen
die jungen Mädchen.

Theater in Annaburg.
Direktion: **Ottomar Köhberg.**
im Saale des Schwarzen Adlers.
Mittwoch, den 27. Januar 1904, abends 8 Uhr:

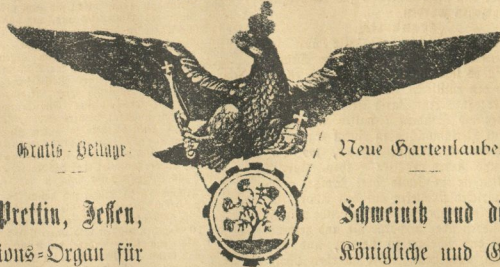
Alt-Heidelberg

Schauspiel in 5 Akten von **Wilhelm Meyer-Förster.**
Um gütigen Besuch bittet
Die Direktion.

Redaktion, Druck und Verlag von **Hermann Steinbeiß** in Annaburg.

Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, -sonner- und Sonnabend, Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, untere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen. Postzustellungspreis Nr. 592.



Die Einrichtungsgebühr beträgt für die feinstpaltige Korpusseite oder deren Raum 10 Fig., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Fig., Reklamen 20 Fig. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigenannahme bis Montag, Mittwochs und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: **Waldemar Annaburg.**

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jesen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 10.

Dienstag, den 26. Januar 1904.

8. Jahrg.

Zum Geburtstag des Kaisers.

Es liegt ein Festesglück auf Deutschlands Gauen Mit lüchtem Glanz zum heutigen Jubeltag, In heller Freude ist das Volk zu schauen Und eint sich froh zu einem Herzensschlag. Es wehnt nicht nur im Vaterland die Fahnen Schwarz weiß und rot von Hütte und Palaß, Weit draußen auch auf meeresentlegnen Bahnen Blä'n'n sie sich stolz am hohen Schiffesmast.

Sie geben aller Welt die schöne Kunde, Daß, wo auch immer deutsch ein Herz nur schlägt, Die Sehnsucht dieses zu geweihter Stunde Im *Geiste* *mit* *nach* *der* *Heimat* *steht* Zu seinem vielgeliebten edlen Kaiser, Den jauchzend heut sein ganzes Volk umringt, Das dankerfüllt des Lorbeers grüne Reifer Zum Wiegenfest ihm um die Stirne schlingt.

Doch wie Du fühlst und denkst mit Deinem Volke, So fühlt es auch mit Dir in Schmerz und Lust, Und lähmend legte sich die düst're Wolke Von Deiner Krankheit jüngst auf seine Brust. Ein heiß Gebet stieg wie aus einem Munde Zu gleicher Zeit inbrünstig auf zum Herrn: „Steh' unserm Kaiser bei in schwerer Stunde, Erhalt' uns ihm durch Deiner Gnade Stern!“

Nachdruck verboten.



Gott grüß' Dich, Kaiser, an dem Tag der Freude! Du Hort des Friedens und der deutschen Macht, Dem hold der Deinen Liebe Blumen streute, Von alter Treue herrlich angefaßt. Du bist sie wert, die preisenden Gesänge, Die, Dich zu ehren, wieder laut erschall'n, Und die wie höh'rer Sphären Wunderklänge In jeder Brust begeistert widerhall'n.

Ein Vorbild, stetig nur das Rechte suchend, So schlugst Du unter aller Herz in Bann, Du bist durch diese edle Herrichtertugend Ein rechter Fürst, ein ganzer deutscher Mann. Das stellst Du im frommen Christensthum Für eines jeden Menschen schönstes Streben Als höchstes Ziel den eignen Söhnen hin.

Drum rauscht heut über stammverwandte Lande Noch mächtiger als sonst der deutsche Aar, Noch enger schließen sich der Liebe Bande, Aus Aller Herzen tönt es treu und wahr: „Gott sei mit Dir! Er breite seinen Segen Auch ferner über Deinem Haupte aus Und schütze weiter Dich auf allen Wegen — Heil Kaiser Dir und Deinem Zellerthaus!“

Karl Emmerich.

Dem Kaiser!

Kaiser Wilhelm II. vollendet am morgigen Tage sein 45. Lebensjahr. An diesem Freudentage unseres Kaiserhauses nimmt das deutsche Volk an allen Orten des Reiches in diesem Jahre um so herzlicheren Anteil, als



und blickt mit Vertrauen nach dem Throne hin. Nicht nur an festlichen Tafeln, sondern auch in den schlichten Stützen der Arbeiter richten sich heute Aller Augen und Herzen nach dem kaiserlichen Vorbilde und die Gebete von Tausenden vereinigen sich in dem Wunsch: Gott schütze und erhalte uns noch lange unseren Kaiser! Möge ihm jedes Leid fern bleiben, möge ihm dauernde Gesundheit und ungebrochenes Glück im Kreise seiner Familie beschieden sein, möge es ihm verdonnt sein, mit ungeleiteter Kraft seines hohen Herrscheramtes zu walten und seine Ziele zu erreichen zum Heil und Segen seines Volkes.

Wohl denn, sei an seinem Teile Jeder auch von uns bereit, So wie er stets eintrat in die Reihen des Reiches Herrlichkeit. Laß den Haber der Parteien Ruh'n, wo er sich eingeleit: Deutschland, Deutschland über alles, Ueber alles in der Welt!

Das wird auch die schönste Gabe für des Reiches Herrlicher sein, Die zu hebrern Festestage Ihm sein treues Volk laum weihen. Solch Gelübnis kling' zum Reue Weit heut drum ins Reich hinaus: Unserm Kaiser Heil und Segen, Glück und Heil dem Kaiserhaus!

Locales und Provinzielles.

Annaburg. Am Mittwoch den 27. Januar dem Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers und Königs, werden die Postämter wie an Sonntagen geschlossen gehalten.

Annaburg, 22. Januar. Seit Jahren besteht zwischen der Kirchengemeinde Annaburg und dem Fiskus Streit wegen Patronatsbeiträgen. Die Gemeinde beschritt den Rechtsweg und beantragte durch den Gemeindefiskusrat, den Fiskus zu verurteilen, bei allen vorerwähnten Neu- und Reparaturarbeiten an den geistlichen Gebäuden der Gemeinde, zwei Drittel der bar aufzubringenden Beiträge beizutragen. In erster Instanz — beim Landgericht zu Halle — wurde die Gemeinde mit ihrem Antrage abgewiesen. In der Berufungsinstanz — beim Oberlandesgericht in Kammern — erhielt jedoch die Gemeinde am 3. Juli 1903 ein abweisendes Urteil. Hiergegen legte die Regierung Revision beim Reichsgericht in Leipzig ein, der Termin zur mündlichen Verhandlung wegen der Revision wurde auf den 28. April 1904 anberaumt. Nunmehr hat die Königliche Regierung den Revisionantrag zurückgegeben, wodurch der Streit endgültig zu Gunsten der Kirchengemeinde gemäß dem oben angegebenen Antrage entschieden ist.

Cöran, 20. Jan. (Aus dem Starckampfer erwacht.) Die Dienstmagd Bösch von nahen Wörlitz, die am 7. Januar in Starckampfer verfallen war und trotz ärzt-

licher Bemühungen in diesem Zustande verharrte, konnte nunmehr wieder erweckt werden. Sie befindet sich verhältnismäßig gut.

Kudolfsbad, 22. Jan. (Tob infolge Ausgleitens.) Im benachbarten Kirchhof hürzte der Straßenwärter B. durch Ausgleiten so unglücklich, daß er das Genick brach und tot liegen blieb.

Ein fürchterlicher Feuersbrand hat am vergangenen Sonntag die Stadt Alsfeld an der Westfälische Nordweges vollständig zerstört. Das Feuer brach nachts 2 Uhr im westlichen Teil der Stadt aus und verbreitete sich bei orkanartigem Sturm mit rasender Schnelligkeit über den ganzen Ort. Die Wärgarten waren sehr erschwert, da die Blaffenwerke nicht richtig funktionierten. Um 5 Uhr morgens waren die Kirche, das Gymnasium, die beiden Apotheken und das Postgebäude niedergebrannt. Da auch das Telegraphen- gebäude ein Raub der Flammen wurde, war es schwer, Verbindung mit der Stadt zu erhalten. Als um 9 Uhr Vormittags endlich eine Verbindung erlangt wurde, erfuhr man, daß drei Viertel der Stadt niedergebrannt sei und der Rest in Flammen stühe. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen; die meisten Einwohner sollen sich gerettet haben. Die Zahl der Obdachlosen beläuft sich auf 12000. Es fehlt an allem, besonders Medicamente werden verlangt. Die Bevölkerung ist ohne Lebensmittel und Kleidung. Dampfer sind von Bergen abgehärt. Die Schäden sind auf viele Millionen geschätzt. Um 9 Uhr 35 Min. war die telegraphische Verbindung wieder abgebrochen.